

10. Sonntag nach Trinitatis; 9. August 2026

Israelsonntag

- Gedenktag der Zerstörung Jerusalems
- Gedenktag der Verheißungen im Wort Gottes an die Wiederherstellung Israels
- Gedenktag der Verbundenheit der christlichen Kirche mit dem bleibend erwählten Volk Israel

Der Israelsonntag ist seit dem 16. Jahrhundert ein Sonntag im Kirchenjahr der Evangelischen Kirche in Deutschland, der das Verhältnis von Christen und Juden zum Thema hat.

Die christlichen Gemeinden feiern den Israelsonntag am 10. Sonntag nach Trinitatis (24.8.2025).

Das Datum ist angelehnt an den Tag „Tischa be Av“, einem Fasten- und Trauertag am „neunten Tag des Monats Av“ nach jüdischem Kalender (3.8.2025), an dem das jüdische Volk seinerseits der Zerstörung des Jerusalemer Tempelheiligtums gedenkt.

Heute dient dieser Sonntag einerseits zur Besinnung auf das Verhältnis von Christen in der Gemeinde Jesu zum Volk der Juden, andererseits zur Besinnung auf die Bedeutung der bleibenden Erwählung Israels.

Im Folgenden:

EG = Evangelisches Gesangbuch (W = Ausgabe für Württemberg)

Eingangslied

EG 302, 1-3.8

Du meine Seele singe

Wochenspruch

Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat.

(Ps 33,12)

Psalmgebet

EG 725 W Ps 46

Eingangsgebet und Stilles Gebet

Allmächtiger Gott und Herr, der du unser Vater und in Jesus Christus unser Herr und Heiland bist.

Wir danken dir, dass wir uns in äußerlicher Freiheit und äußerlichem Frieden wieder versammeln dürfen, um Weisung aus deinem Wort zu erhalten.

Heute wollen wir besonders an dein altes Bundesvolk Israel gedenken. Wir brauchen diese Zeit der Stille und der Begegnung mit dir, dem Gott Israels. Wir danken dir auch, dass wir als Menschen, die nicht zum irdischen Volk Israel gehören, dich trotzdem anbeten und loben dürfen und zu deiner Gemeinde gehören dürfen.

Lass uns deine Treue in unserem persönlichen Leben erfahren, wie du sie auch deinem Volk Israel zugesagt hast. Wir sehen soviel Unfrieden, Hass und Krieg im Zusammenhang mit deinem Volk Israel. Wir verstehen auch Vieles nicht, was seit Monaten im Nahen Osten geschieht, wo dein Volk bedrängt wird, sich wehrt und andere Menschen mit in Not und Leid hineingezogen werden. Aber wir möchten dir, Herr, vertrauen, dass du die Fäden dieser Zeit fest in deiner Hand behältst. Dass nichts geschieht, was nicht auch in deinem Plan ist. Und wir möchten dir vertrauen, dass du am Ende als der Herr und Retter, als der Friedefürst dich selbst offenbaren wirst, wie es uns dein Wort sagt.

Zeige uns auch an diesem Sonntag, wie sehr wir mit deinem Volk verbunden sind und gemeinsam vor dir, dem allmächtigen, heiligen und ewigen Gott stehen.

Segne du diesen Gottesdienst als Zeit der Begegnung mit dir.

Wir bitten dich, höre uns, wenn wir nun in der Stille vor dich bringen, was uns bewegt.

... (stilles Gebet)

„Wenn ich dich anrufe, so erhörst du mich und gibst meiner Seele große Kraft.“
Amen.

Schriftlesung

Römer 11, 1. 11-24

1 So frage ich nun: Hat denn Gott sein Volk verstoßen? Das sei ferne! Denn auch ich bin ein Israelit, vom Geschlecht Abrahams, aus dem Stamm Benjamin.

...

11 So frage ich nun: Sind sie gestrauchelt, damit sie fallen? Das sei ferne! Sondern durch ihre Verfehlung ist den Heiden das Heil widerfahren; das sollte sie eifersüchtig machen.

12 Wenn aber ihre Verfehlung Reichtum für die Welt ist und ihr Schade Reichtum für die Heiden, welchen Reichtum wird dann ihre volle Zahl bringen!

13 Euch Heiden aber sage ich: Weil ich Apostel der Heiden bin, preise ich meinen Dienst,

14 ob ich vielleicht meine Stammverwandten eifersüchtig machen und einige von ihnen retten könnte.

15 Denn wenn ihr Verlust Versöhnung der Welt ist, was wird ihre Annahme anderes sein als Leben aus den Toten!

16 Ist die Erstlingsgabe vom Teig heilig, so ist auch der ganze Teig heilig; und ist die Wurzel heilig, so sind auch die Zweige heilig.

17 Wenn nun einige von den Zweigen ausgebrochen wurden, du aber, der du ein wilder Ölzweig bist, in den Ölbaum eingepfropft wurdest und Anteil bekommen hast an der Wurzel und dem Saft des Ölbaums,

18 so rühme dich nicht gegenüber den Zweigen. Rühmst du dich aber, so sollst du wissen: Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich.

19 Nun wirst du sagen: Die Zweige sind ausgebrochen worden, damit ich eingepfropft werde.

20 Ganz recht! Sie wurden ausgebrochen um ihres Unglaubens willen; du aber stehst fest durch den Glauben. Sei nicht überheblich, sondern fürchte dich!

21 Hat Gott die natürlichen Zweige nicht verschont, wird er auch dich nicht verschonen.

22 Darum sieh die Güte und die Strenge Gottes: die Strenge gegenüber denen, die gefallen sind, die Güte Gottes aber dir gegenüber, sofern du in der Güte bleibst; sonst wirst auch du abgehauen werden.

23 Jene aber, sofern sie nicht im Unglauben bleiben, werden eingepfropft werden; denn Gott vermag sie wieder einzupfropfen.

24 Denn wenn du aus dem Ölbaum, der von Natur aus wild war, abgehauen und wider die Natur in den edlen Ölbaum eingepfropft worden bist, um wie viel mehr werden die natürlichen Zweige wieder eingepfropft werden in ihren eigenen Ölbaum.

Wochenlied

oder EG 346, 1-5

Such wer da will ein ander Ziel

EG 433

Hevenu Schalom alejchem/ Wir wünschen Frieden euch allen

Predigttext: Römer 9,1-5

1 Ich sage die Wahrheit in Christus, ich lüge nicht, wie mir mein Gewissen bezeugt im Heiligen Geist,

2 dass ich große Traurigkeit und unablässigen Schmerz in meinem Herzen habe.

3 Ich wünschte nämlich, selber von Christus verbannt zu sein für meine Brüder, meine Verwandten nach dem Fleisch,

4 die Israeliten sind, denen die Sohnschaft und die Herrlichkeit und die Bündnisse gehören und die Gesetzgebung und der Gottesdienst und die Verheißungen;

5 ihnen gehören auch die Väter an, und von ihnen stammt dem Fleisch nach der Christus, der über alle ist, hochgelobter Gott in Ewigkeit. Amen!

Predigt (Vorlage von Martin Meyer, 1. Vorsitzender Zedakah e.V., Oberreichenbach)

Am heutigen Israelsonntag wird unser Blick auf einen sehr typischen Israel-Text in der Bibel gelenkt. Paulus, der selbst zur strengen Schriftgelehrtengruppe der Pharisäer gehört, öffnet uns im Römerbrief in Kapitel 9 - 11 wie an keiner anderen Stelle der Bibel die Augen für wichtige Zusammenhänge: Es geht hier um den Zusammenhang zwischen Israel und dem Rest der Welt; den Zusammenhang zwischen Juden und Nicht-Juden innerhalb der Gemeinde Jesu¹; und um das Verhältnis von Juden zu Jesus Christus.

Was die allgemeine Sicht auf Israel betrifft, leben wir seit dem Oktober 2023 in einer veränderten Welt. Die Nahost-Kriege und Auseinandersetzungen der letzten 2-3 Jahre haben in allen Gesellschaften der Welt die Haltung zu Israel gespalten. Es gibt weit verbreitet einen neuen hasserfüllten Antisemitismus; und es gibt mutige Bekenntnisse zu Israel. Israel selbst ist in dieser Zeit als starke Militärmacht ins Blickfeld gerückt. Ist das gut oder nicht gut? Das Verhalten Israels ist für viele Menschen, die vielleicht neutral bleiben wollten, zu einem Problem geworden. Und wie stehen verschiedene Christen dazu? Manchmal wird zweifelnd gefragt: Muss man denn alles gutheißen, was Israel tut? – Andererseits aber steht die verzweifelte Frage im Raum: Wie lässt sich der offensichtliche Hass gegen Israel verhindern?

Eine konkrete Frage, die in den letzten Monaten z.B. wiederholt gestellt wurde, lautet: „Warum greift Israel seine Nachbarstaaten an und stürzt damit die gesamte Welt in Mitleidenschaft, - jedenfalls wirtschaftlich gesehen? - Schließlich sind dadurch auch für uns die Energiekosten dramatisch gestiegen!“

Es ist gut, sich mit solchen Fragen zu beschäftigen. Aber um Israel und das Volk der Juden, seine ganze Geschichte und Existenz richtig zu verstehen, muss man an seinen Ursprung zurück. Und dazu braucht es die Bibel, das Buch der Selbstoffenbarung Gottes. Erstaunlicherweise redet die Bibel von Gott in seiner zweithäufigsten Bezeichnung als vom „Gott Israels“! Und über Jesus Christus spricht sie als vom „König Israels“. Allein diese Bezeichnungen zeigen auf, wie sehr unser Christenglaube verbunden und verknüpft ist mit Israel. Genau darüber möchte uns der heutige Paulustext einige wichtige Knotenpunkte nennen.

Paulus gibt uns hier einen selten tiefen Einblick in sein Herz und seine Emotionen. Er beteuert regelrecht, dass er die folgende Aussage todernst und tiefehrlich meint, wenn er sagt: (V. 3) Ich würde lieber selber verdammt werden, - wenn ich dadurch meine Volksgenossen, die Juden, retten könnte! Wir lernen ein dreifaches:

1. Ohne Liebe - kein Volk Israel in dieser Welt

Unser Verständnis von Israel darf nicht erst mit den Aussagen des Paulus beginnen wollen. Die Anfänge Israels liegen viel weiter zurück. Als Gott den Stammvater Abraham berief, gab er ihm die Verheißung, aus ihm ein Volk zu machen, dem er ein Land zuteilen werde und das er in besonderem Maße segnen wolle. Dieser Segen sollte Auswirkungen auf die ganze Welt und Menschheit haben. Er

¹ Heute ist die dialogisierende Gegenüberstellung von „Juden und Christen“ vielfach üblich. Die Bibel kennt diese Gegenüberstellung jedoch nur an wenigen Stellen. Wohl aber unterscheidet sie zwischen Juden und den Nationen, oder auch zwischen „Juden-Christen“ (heute als messianische Juden bekannt) und Christen aus den Nationen.

fasste dies in dem vielsagenden Ausdruck zusammen: „Wer Israel segnet, soll gesegnet sein; und wer Israel flucht, soll verflucht sein!“ (vgl. 1.Mose 12,1-3) Viele Jahre nach Abraham zog das Volk Israel unter Mose aus Ägypten. Kurz darauf erhielt es am Berg Sinai die Thora, das Gesetz Gottes. Dabei erklärte Gott erstmals sein Motiv für seine Erwählung Israels, die in Abraham bereits ausgesprochen war. In 5.Mose 7,6-8 sagt er sinngemäß zusammengefasst:

Du bist ein heiliges Volk! – Dich hat der Herr, dein Gott, aus allen Völkern dieser Erde erwählt als Volk seines Eigentums. Nicht weil ihr mehr, besser oder größer wart als die andern! Sondern, weil er euch geliebt hat und damit er sein Versprechen an Abraham hielt!

Der Grund für diese Sonderstellung Israels als das „erwählte Volk“ ist letztlich nicht seine Qualität und Güte, sondern allein die Liebe und Treue Gottes!

Diese Liebe hat auch Paulus ganz persönlich erlebt und erfahren, als ihm Jesus Christus begegnete. Sie ist mit Logik nicht erklärbar; aber man kann diese Liebe als ein souveränes Handeln Gottes, das keine Bedingungen stellt, annehmen und glauben. Genau davon lebt auch unser persönlicher Glaube an Jesus Christus; und genau darin ist auch die bleibende Sonderstellung Israels begründet. Allein diese Liebe Gottes ist die treibende Kraft der Erwählung und die unverbrüchliche Grundlage für unseren Glauben.

2. Ohne Israel – kein Evangelium für die Welt

Dieser zweite Knotenpunkt unseres Verwoben-seins mit Israel ist vielen Menschen nicht gleich einleuchtend. Wenn man sagen würden: „Ohne Jesus – kein Evangelium für die Welt!“, wäre es verständlicher. Aber wir müssen uns neu bewusstwerden, woher unser Evangelium von Jesus Christus stammt. Gott hat sich seinem Volk Israel geoffenbart. Das Alte Testament ist in Großteilen die Darstellung der Geschichte Israels. Gott gab die Thora zunächst nur seinem Volk Israel. Auch die konkreten Verheißungen für den kommenden Messias wurden durch die Propheten Israels gegeben. Gott bestimmte sogar im Voraus, dass der Messias als Nachkomme Davids aus dem Stamm Juda, also ein Jude sein sollte. Jesus machte das selbst deutlich, als er mit der samaritanischen Frau am Brunnen sprach. Er sagte: „Das Heil kommt von den Juden.“ Und als das Gespräch sich konkreter um den Messias zu drehen begann, sagte er: „Ich bin's, der mit dir redet.“ (Joh 4,22 u.25)

Paulus nennt hier im Bibeltext eine ganze Liste von Vorzügen, die Israel auszeichnen (V. 4-5). Er sagt: „Ihnen gehört die Kindschaft.“ D.h., Gott hat als der Schöpfer und Herr über die gesamte Welt eine besondere Vaterbeziehung zu seinem Volk Israel und versprochen, sie mit seinem Gottesreich auf Erden zu beerben.

„Ihnen gehört die Herrlichkeit.“ Dies Volk hatte eine besondere Beziehung zu Gott und wurde oftmals Zeuge seines übernatürlichen Wesens, wenn er sich in göttlichem Licht und göttlicher Macht offenbarte.

Dann werden die „Bundesschlüsse“ genannt, die Gott nicht etwa mit Ägypten oder irgendeiner anderen Nation schloss, sondern mit Israel. Weiter wird aufgezählt das „Gesetz“; das ganze Wort Gottes haben wir letztlich aus der Hand Israels bekommen. Die Liste erwähnt weiter den „Gottesdienst“; woher wüssten Menschen über die Möglichkeit der Versöhnung mit Gott, wenn es nicht im Opferdienst für Israel geregelt worden wäre. Schließlich werden in dieser Liste die „Verheißungen“, die „Glaubensväter“ und sogar der Messias, „Christus“ selbst aufgezählt.

Unser ganzer christlicher Glaube wäre undenkbar ohne Israel. Dass wir die Bibel, Gottes Wort, haben ist nicht denkbar ohne die zentrale Rolle Israels. Unser Bekenntnis zum christlichen Glauben wird somit auch zu einem Bekenntnis zu Israel! – Auch wenn wir dazu in der heutigen Zeit Mut brauchen: Unser Glaube ist ein Bekenntnis zum Gott Israels. Genau darauf hat Gott seinen Segen verheißen.

3. Ohne Jesus – kein Heil für Israel und die Welt

Doch Paulus redet hier nicht von einer Verherrlichung Israels! Der Fokus seiner Gedanken zielt klar auf die Person Jesu Christi. Jesus hatte mit seiner Botschaft deutlich gemacht: Kein Mensch kann gerettet werden durch das bloße Einhalten bestimmter Regeln oder durch die Anstrengung, gemäß den Anordnungen Gottes zu leben. Rettung geschieht vielmehr durch Versöhnung mit Gott, -und Versöhnung geschieht durch Opfer. Immer wieder hatte er den Jüngern erklärt, dass er nur darum als Messias gekommen sei, um als Lamm Gottes geopfert zu werden und damit Versöhnung mit Gott zu schaffen.

Paulus war schon als junger Mann ein fanatischer, streng gläubiger Jude. Er gab sein Bestes, ganz nach der Formel: Wenn ich das Gesetz Gottes komplett halte, werde ich gerecht vor Gott. Dann begegnete ihm die ersten Menschen, die an Jesus glaubten und ohne Gesetzesdruck im Frieden mit Gott standen, - und das waren Juden! Das konnte er nicht einordnen. Er stand mit religiös überzeugter Genugtuung dabei, als man Stephanus, einen von ihnen, zu Tode steinigte, - nur weil der sich zu Jesus bekannt hatte. Doch dann begegnete ihm Jesus Christus selbst, als er auf dem Weg war, mehr von diesen neuartigen Jesus-Anhängern zu fangen und richten zu lassen.

Das erste Wort, das er dann direkt mit Jesus wechselte, als er vom Licht getroffen auf dem Boden lag, war: „Herr, wer bist du?“ Und dieser Herr sagte: „Ich bin Jesus!“ - Das war der Anfang des Herrschaftswechsels im Leben des Paulus. Er gab sein ganzes Leben mit den religiösen Anstrengungen und Selbstgerechtigkeiten in die Hand dieses neuen Herrn. Paulus erlebte von da an die Bedeutung der Worte, die Jesus zuvor seinen Jüngern gesagt hatte: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh 8,12)

Später bekannte Paulus im Blick auf seine ehemaligen religiösen Anstrengungen:

„Was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden erachtet... gegenüber der überschwänglichen Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn.“ (Phil3,7-8)

So wurde Paulus auch ein Nachfolger Jesu Christi und hinterließ uns mit seinen Briefen einen großen Teil des Neuen Testaments.

Wir müssen nicht jüdisch werden, um im Glauben zu stehen, sondern Jesus Christus persönlich kennen und aufnehmen, -so wie es die Verheißungen im AT schon zeigten und so, wie es jüdische Menschen als erste der Christenheit vorlebten. Wir wollen mit Freude, Hochachtung und Dank dem jüdischen Volk und Israel begegnen. Wir sind über unseren Herrn Jesus Christus auf tiefe Weise mit Israel verbunden. So wie die Liebe Gottes am Anfang seines Weges mit Israel stand, so ist es auch seine Liebe in Christus, die zum persönlichen Glauben und zum Lob Gottes führt. Paulus bekennt abschließend: Jesus Christus, er ist als „hochgelobter Gott“ mein persönlicher Herr geworden. Mit diesem Bekenntnis bekommt auch unser persönlicher Glaube Ewigkeitswert!

Amen

Lied nach der Predigt

EG 358, 1-3.6 Es kennt der Herr die Seinen

EG 354, 1-3.7 Ich habe nun den Grund gefunden

Fürbittengebet und Vaterunser

Himmlischer Vater, der du der lebendige Gott, unser Herr und unser Heiland bist, danke dass du uns und dein Volk Israel in deiner Treue erhältst und uns an deiner Gnade, Güte und Vergebung teilhaben lässt, wir danken dir, dass du unsere Bitten hörst.

Wir bitten dich zuerst für dein Volk Israel:

Danke dass du sie erhalten hast als Zeichen deiner Erwählung in Liebe und Treue. Danke, dass wir auch erkennen dürfen, dass du, der Gott Israels, der wahre und lebendige Gott bist, an den auch wir glauben und dem wir vertrauen dürfen.

Bewahre du Israel in den täglichen Gefahren und Spannungen, in denen sie stehen müssen. Bewahre sie vor bösen Plänen von Menschen und Völkern, die ihm seine Existenz rauben oder absprechen wollen. Bewahre sie auch vor eigenen Wegen und Selbstsicherheit. Lass sie dich als ihren Gott und ihren Messias erkennen.

Wir bitten dich auch für Menschen und Völker und Völkergruppen, die durch das Kriegsgeschehen im Nahen Osten in Leid und Not gekommen sind. Schenke den Regierenden Weisheit und Mut zu Entscheidungen, die Menschenleben schon und erhalten. Schenke auch uns die notwendige Weisheit der Unterscheidung, wo uns Medien mit falschen Informationen auf einen falschen Weg und eine falsche Einstellung zu deinem Volk Israel verführen wollen.

Wir bitten dich für uns und unser Verhältnis zu diesem deinem Volk. Gib uns den Mut, auch in der Öffentlichkeit uns zu unserem und ihrem gemeinsamen Gott zu bekennen. Gib uns auch den Mut, unsere Stimme gegen die Äußerungen des Antisemitismus zu erheben, - da, wo wir damit konfrontiert werden. Schenke uns ein festes Herz, das sich auf ihre Seite stellt, wo sie mit Worten oder Taten verunglimpft, unterdrückt oder verfolgt werden. Und wecke du in uns den Geist des Gebets, für dieses Volk zu beten und es zu lieben, wie du es getan hast.

Wir bitten dich für alle Menschen, die in Verantwortung in Kirche, Politik und Gesellschaft stehen. Erhalte ihnen einen kompromisslosen Blick und eine mutige Verantwortungsbereitschaft!

Wir bitten dich für die Menschen in unserer direkten Umgebung, die Hilfe benötigen. Gib uns die Hilfsbereitschaft und Barmherzigkeit, ihnen in Lieb und Selbstlosigkeit zu begegnen und ein lebender Wegweiser zu Dir, unserem Herrn zu sein.

Höre uns, wenn wir jetzt gemeinsam beten, wie Jesus es uns gelehrt hat:

„Vater unser im Himmel ...“

Amen.

Opferansage

Wer am Israelsonntag das Gottesdienstopfer für Zedakah e. V. bestimmt, kann es mit folgender Ansage ankündigen:

Das Opfer des heutigen Sonntags ist für die Arbeit des Israelwerks Zedakah e.V. bestimmt.

Zedakah hat in Israel zwei Einrichtungen, die beide vorrangig für die Überlebenden des Holocaust bestimmt sind. Diese Generation der Holocaust-Überlebenden wird es statistisch gesehen noch etwa 10 Jahre geben; sie sind bereits alle im hohen Alter.

In einem Gästehaus und einem Pflegeheim werden solche Menschen mit dem diakonischen Dienst in der Liebe Christi aufgenommen und gepflegt; sie alle haben die Grauen des Holocaust in den Konzentrationslagern überlebt. Im laufenden Jahr 2026 leben nach offiziellen Angaben allein in Israel noch immer über 100.000 Holocaustüberlebende. Der Leitvers von Zedakah steht in Jesaja 40,1: „Tröstet, tröstet mein Volk!, spricht euer Gott“.

Dieser Dienst, der durch Christen, Mitarbeiter und Volontäre aus Deutschland geschieht, ist ein wichtiger Trost und Dienst der Versöhnung für die Juden, die Jahrhunderte lang zerstreut und unterdrückt worden waren und besonders zum deutschen Volk, aufgrund unserer Geschichte, eine oft voreingenommene Haltung haben.

Das eingelegte Opfer dient dem Dienst in der Liebe Christi, der von deutschen Mitarbeitern und zahlreichen deutschen Volontären in Israel geschieht. Besonders sei hier auch der geplante Erweiterungsbau im Pflegeheim Maalot in Israel genannt, der auch zukünftig, nach Ende der Holocaust-Generation, den sozial Schwachen und anderen Zielgruppen in Israel zugutekommen soll.

Schlusslied

EG 564, 1-3 Segne uns o Herr

EG 657 W Damit aus Fremden Freunde werden

Segensstrophe

EG 296,4 Der treue Hüter Israel

EG 434 Schalom Chaverim/ Der Friede des Herrn geleite euch

Predigt und Vorschlag zur Gottesdienstgestaltung:

Martin Meyer (1. Vorsitzender Zedakah e.V.)

m.meyer@zedakah.de

07084-9276-0